



Sektorvorhaben Religion für nachhaltige Entwicklung

Religiöse Akteur*innen in die Entwicklungszusammenarbeit einbeziehen

Religion matters! Für vier von fünf Menschen weltweit hat Religion in ihrem Leben einen hohen Stellenwert. Glaube und Religion sind für sie sinnstiftend und bieten ihnen Orientierung für das eigene Handeln. Tatsächlich sind spirituelle Überzeugungen für viele Menschen eine wichtige Motivation, sich für nachhaltige Entwicklung und Frieden einzusetzen. Und nicht selten genießen religiöse Akteur*innen in unseren Partnerländern größeres Vertrauen als Staatsvertreter*innen, weil ihnen das Engagement wegen höherer Werte geglaubt wird. Sie erreichen auch Menschen in abgelegenen Gebieten, wo es keine staatlichen Strukturen gibt. Das Engagement religiöser Akteur*innen ist daher unerlässlich für die Erreichung der Klima- und UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Dementsprechend wollen wir religiöse Akteur*innen stärker in unsere Arbeit einbeziehen. Staatliche und nichtstaatliche Organisationen weltweit müssen zudem ihre Kräfte bündeln, um die Herausforderungen der Gegenwart, wie die Bewältigung von Krisen und Konflikten und den Schutz der Umwelt zu sichern oder die Konsequenzen des Klimawandels zu meistern. Religionsgemeinschaften und ihre internationalen Netzwerke stärken multilaterale Zusammenarbeit hinsichtlich der Umsetzung globaler Nachhaltigkeitsziele im Rahmen der Agenda 2030.

Religionsgemeinschaften, Kirchen und religiös basierte Organisationen und Initiativen sind als Teil der Zivilgesellschaft wichtige Partner für die Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Oft genug sind sie den Lebenswirklichkeiten der Menschen am nächsten, verstehen die Sorgen und Nöte ihrer Gemeinschaften und erreichen sie wirkungsvoll. Religiöse Würdenträger*innen spielen eine Schlüsselrolle in basisnahen Aufklärungskampagnen und bei der Mobilisierung

ehrenamtlichen Engagements. Religiös basierte und staatliche EZ-Organisationen können sich hier ergänzen und voneinander lernen.

Die deutsche EZ setzt daher auf den intensiven Dialog und die verstärkte Kooperation mit religiösen Organisationen und Initiativen. Denn ohne eine breite Kooperation zwischen Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Religionen ist nachhaltiger Wandel nicht möglich. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat die Potenziale der Zusammenarbeit mit religiösen Akteur*innen früh erkannt und bereits 2016 eine eigene Strategie „Religionen als Partner in der Entwicklungszusammenarbeit“ veröffentlicht. Im Fokus stehen die entwicklungsfördernden und friedensstiftenden Beiträge religiöser bzw. spiritueller Akteur*innen u. a. für gesellschaftlichen Zusammenhalt, politische und wirtschaftliche Teilhabe, Umwelt- und Klimaschutz, sowie Bevölkerungsentwicklung. Hierbei unterstützt und berät das Sektorvorhaben Religion für nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.

Ziel

Eine erfolgreiche globale Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung gelingt nur, wenn Partnerschaften mit der Zivilgesellschaft, einschließlich religiöser Akteur*innen, gestärkt werden und niemand zurückgelassen wird. Die deutsche Entwicklungspolitik zielt darauf ab, religiöse Akteur*innen aktiv in die Umsetzung der Agenda 2030 einzubeziehen und langfristige Verbindungen mit ihnen aufzubauen. Dies erfordert einen offenen Dialog und eine positive

Herausgegeben von:

Zusammenarbeit, die auf Potenzialen beruht. Doch ist es wichtig, religiöse Akteur*innen nicht willkürlich einzubinden, sondern selektiv und in Abstimmung mit dem jeweiligen Kontext und den Zielen. Daher fördert das Sektorvorhaben die *Religious Literacy*. Sie hilft zu entscheiden, wann eine Kooperation sinnvoll ist und wie diese in der Praxis umgesetzt werden kann.

Darüber hinaus stellt das Sektorvorhaben die Dienstleistung für das Sekretariat der *International Partnership on Religion and Sustainable Development* (PaRD) bereit und unterstützt damit die systematische globale Vernetzung von staatlichen und religiösen Akteur*innen sowie die Inwertsetzung der gemeinsamen Beiträge für die Umsetzung der Agenda 2030. So verfügt die globale Multi-Akteurs-Partnerschaft (MAP) über mehr als 160 Mitglieder, darunter Regierungen, multilaterale Organisationen, zivilgesellschaftliche und insbesondere religiöse Organisationen sowie verschiedene wissenschaftliche Institutionen. Im Mittelpunkt von PaRD steht der vertrauensvolle Dialog. Die Mitglieder treffen sich auf Augenhöhe, tauschen Informationen und Ideen aus, lernen voneinander und stellen sich gemeinsam aktuellen globalen Herausforderungen. PaRD fördert dadurch die langfristige Zusammenarbeit, auch mit bestehenden Initiativen und Netzwerken.

Vorgehensweise

Das Vorhaben unterstützt das auftraggebende Referat „Kirchen, Politische Stiftungen, Sozialstrukturförderung, Religion und Entwicklung“ des BMZ bei der Konzept- und Strategieentwicklung, beim nationalen und internationalen Agenda-Setting sowie bei der Aufbereitung von

Lernerfahrungen und Expertisen. Dazu verfolgt das Vorhaben unter anderem fachliche Gremien sowie Konferenzen und liefert Analysen und Einschätzungen. Über Beratungsleistungen in ausgewählten Länder- und Sektorkontexten trägt es bei, das Thema strategisch zu verankern, und entwickelt neue methodische Ansätze, zum Beispiel über Fortbildungen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Beiträge zur feministischen Entwicklungspolitik gelegt.

Um mit potenziellen religiösen Partner*innen ins Gespräch zu kommen, bietet das Sektorvorhaben zudem maßgeschneiderte Umfeld- und Akteursanalysen an. Die Ergebnisse dieses *Religious and Traditional Actors Mapping* (RAM) fließen beispielsweise in die Empfehlungen für neue Projekte in der Zusammenarbeit mit religiösen Organisationen und Initiativen ein.

Aufbauend auf zwölf Pilotprojekten aus dem Vorgängervorhaben (2019-2022) werden darüber hinaus ausgewählte Projekte bei Vertiefung und Ausbau ihrer Ansätze unterstützt. Zudem setzt das Vorhaben in Kooperation mit der Afrikanischen Union das Leuchtturmprojekt *Interfaith Dialogue on Violent Extremism* (iDove) um, das einen sicheren Raum schafft, um junge Menschen aus Afrika, Asien und Europa bei der Prävention von Extremismus zu unterstützen.

Um die Umsetzung der Agenda 2030 auf globaler Ebene zu unterstützen, beteiligt sich das BMZ darüber hinaus in PaRD. Über die Mitgliedschaft wirkt das BMZ auch in weitere internationale Gremien hinein, unter anderem das *G20 Interfaith Forum* oder die *United Nations Commission on the Status of Women* (UN CSW).

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 6196 79-4322
E ReligionMatters@giz.de
I www.giz.de/de/weltweit/128395.html

Bezeichnung Projekt:

Sektorvorhaben Religion für nachhaltige Entwicklung

Verantwortlich

Timo Biank

Fotonachweise/Quellen:

GIZ/MSWR Production

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat G41 Kirchen, Politische Stiftungen, Sozialstrukturförderung
Dr. Berthold Weig
Berlin

Bonn 2024

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung